

Ein gutes Pflaster

Der Zeitzer Timo Trummer startet am Wochenende beim Heim-Weltcup in Augsburg. Wie er seine Chancen sieht und die EM-Ergebnisse im slowenischen Tacen vor 14 Tagen einordnet.



Von Olaf Wolf

Weissenfels/MZ. Es dauerte einige Zeit, bis der Deutsche Kanu-Verband (DKV) die Teilnehmer der nun anstehenden Weltcup-Serie im Kanuslalom bekannt gab. Erst am Montag wurden die Starterinnen und Starter in den verschiedenen Bootsklassen veröffentlicht. Zu den Berufenen gehört erneut der Zeitzer Timo Trummer, der im Canadier-Einer gemeinsam mit Franz Anton (Leipzig) und dem in dieser Bootsklasse Olympia-Nominierten Sideris Tasiadis (Augsburg) die anstehenden Weltcups bestreiten wird. Olympiastarter Sideris Tasiadis hatte auf eine EM-Teilnahme verzichtet, da er ein Trainingslager auf der Olympiastrecke in Vaires-sur-Marne absolvierte.

Das Feeling fehlte

Mit den Ergebnissen bei der Europameisterschaft im slowenischen Tacen haderte Timo Trummer noch ein wenig. „Es war eine komische EM“, sagt der 28-jährige Zeitzer. Anhaltende Regenfälle hatten dort dafür gesorgt, dass der Wildwasserkanal Hochwasser führte. In der Konsequenz wurden Trainingseinheiten gestrichen und der Zeitplan der EM nach hinten verschoben. So mussten die Canadier-Einer nicht nur ihren Einzelwettbewerb, der ursprünglich an einem Samstag geplant war, am Sonntag absolvieren, auch die Team-Entscheidung hängte der internationale Verband gleich hinten an. „Das hat mich doch durcheinander gebracht. Der Rhythmus war irgendwie weg. Mir ist dadurch das Gefühl, bei einer EM zu sein, etwas abhanden gekommen“, blickt er nochmals zurück. „Hinzu kam, dass die Strecke jeden Tag einen anderen Wasserstand hatte. Damit konntest du dich kaum an der Fahrweise anderer Boote orientieren“, fügt Timo Trummer hinzu. Über seinen Halbfinallauf meint er kritisch: „Ich hatte zwei Fahrfehler, die mich eine gute Platzierung gekostet haben. Das hat mich schon geärgert.“

Nur zwei Stunden nach dem Einzelfinale mussten die Männer dann in der Mannschaftsentscheidung nochmals ran. Zwei Fahrfehler und eine Berührung machten die Hoffnungen auf einen Podestplatz des deutschen Trios dann zunichte. „Die EM ist jetzt abgehakt. Wir haben sie ausgewertet und blicken nun auf die anstehenden Weltcup-Läufe“, beendet Timo Trummer dann das Thema EM.

Ziel ist das Finale

Eingeläutet wird die Weltcup-Saison am Wochenende auf der Heimstrecke der deutschen Kanuten in Augsburg. Ein vertrautes Gewässer für den Zeitzer Timo Trummer, der in der Vergangenheit unzählige Trainingsstunden dort verbrachte. Dort läuft alles wieder nach Plan – nicht nur, weil der Wildwasserkanal in Sachen Wasserdurchfluss gut reguliert werden kann und damit Situationen, wie in Tacen ausgeschlossen sind. „Die zeitliche Abfolge stimmt wieder“, berichtet Timo Trummer. Bereits am Montagnachmittag absolvierten er und seine Mitstreiter eine erste Trainingseinheit in Augsburg. Bis zum Donnerstag wird sich das weiter fortsetzen, bevor dann am Freitag die Qualifikation startet. „Das Ziel ist klar, ich will in jedem Fall ins Finale. Aber ich werde mir keinen Druck machen. Und wenn ich im Finale bin, dann schaue ich, was noch geht. Ich weiß, dass ich in Augsburg gut fahren kann“, blickt der Bundespolizist bereits nach vorn.

Jene Strecke war für ihn bei der nationalen Qualifikation im April ein außerordentlich gutes Pflaster, hatte er doch im ersten Lauf die deutsche Konkurrenz hinter sich gelassen. Im zweiten Lauf hatte im Übrigen Schwager Hannes Trummer an gleicher Stelle überzeugt, der nun für Augsburg aber nicht berücksichtigt wurde.

Drei Weltcup-Termine stehen für Timo Trummer und Co. in den nächsten Wochen nun auf dem Programm. Während der Olympischen Spiele ruht der Sportbetrieb vorübergehend. „Im September sind dann noch zwei weitere Weltcups geplant. Die möchte ich natürlich auch gerne fahren“, erklärt der 28-Jährige. Pause ist in dieser Zeit allerdings nicht angesagt, neben den täglichen Trainingseinheiten am Bundesstützpunkt in Markkleeberg hat der sympathische Zeitzer noch eine andere Aufgabe hinter sich zu bringen: ein Wohnungswechsel steht im Juli an. Die gemeinsame WG mit seinem Kumpel Lennard Tuchscherer in Leipzig musste man wegen Schimmelbefalls aufgeben. „Ich wohne im Augenblick wieder bei meinen Eltern in Zeitz. Im Juli beziehe ich dann eine neue Wohnung in Leipzig“, erzählt er. Gedanken darüber mache er sich aber augenblicklich nicht. Sein Fokus liegt ganz auf Augsburg und den folgenden Wettkämpfen. Denn dort will er zeigen, dass seine Leistungen bei der nationalen Qualifikation keine Eintagsfliege waren.